Faun. u. flor. Mitt. Taubergrund 17, 1999: 35-38

Klaus NEESER und Monika SCHMID

Zwei seltene Röhrlinge im Taubergrund

Boletus depilatus Redeuilh 1985 - Gefleckthütiger Röhrling

Bei einer Aufsammlung von Röhrlingen auf einer Pilzexkursion Ende August 1994 war auch ein Fund eines hier seltenen Pilzes dabei. Nach kurzem Studium bekam er den Arbeitsnamen Boletus impolitus (Fahler Röhrling). Aus Zeitmangel wurde er beiseite gelegt und nicht mehr weiter untersucht.
Während einer umfangreichen Arbeit über das Vorkommen der Röhrlinge im Unterfranken und angrenzenden Gebieten erfragte Jürgen SCHREINER Funddaten von Boleten unserer Arbeitsgemeinschaft Mykologie Taubergrund hier aus der Region um Bad Mergentheim. Dabei erhielt er auch ein Exikkat von besagtem Boletus impolitus vom 29.8.94 aus unserem Pilzherbarium.
Nun stellte sich nach intensiveren Untersuchungen heraus, dass hier ein Fund von größter Seltenheit vorliegt. Nicht wie anfangs gedacht handelte es sich um Boletus impolitus sondern eindeutig um Boletus depilatus, dem Gefleckthütigen Röhrling.

Diese Art wurde ehemals meist mit Boletus impolitus zusammengetan. Erst in neuerer Zeit (Redeuilh 1985), wurde er als selbständige Art erkannt und 1989 gelang der Erstnachweis. B. depilatus unterschiedet sich von B. impolitus durch mehr gelbbraunen, ± gedellt-grubigen Hut, schlanken, wurzelnden Stiel, andere HDS-Struktur und anderen Standort.
Bemerkenswert ist, dass B. depilatus im Raum Unterfranken bislang von J. SCHREINER, nach einer neuen Studie, häufiger als B. impolitus nachgewiesen werden konnte.

Beschreibung des Pilzes:
Hut: 50-150 mm Ø, matt samtig, dann verkahlend, auffallend gedellt-grubig bzw. höckerig, mit variablen gelbbraunen Farben, jung oft recht dunkel braungelb, bei Reife zunehmend blassgelb bis graubeige aufhellend.
Röhren: bis 40 mm lang, am Stiel tief niedergedrückt, schön zitronen- bis goldgelb, Poren gleichfarben, jung bisweilen rötlich überhaucht.
Stiel: 50-170 mm x 15-50 mm, jung bauchig, dann ± gleichdick, oft schlank und verbogen, Basis mit ± tief wurzelndem, abgerundetem Fortsatz, hell gelblich, mit gelben Flöckchen bedeckt, im Alter ± längsstreifig bis -rillig, Stielspitze im Alter und nach längerem Liegen weinrot, Stielbasis weißfilzig .
Fleisch: jung fest, aber bald recht weich, hell gelblich, über den Röhren und in der Stielrinde zitronengelb, im Schnitt meist unveränderlich, selten über den

Röhren schwach blauend. Geruch etwas karbolartig, Geschmack mild bis säuerlich.
Sporen: spindelig, 11.5-15 x 4.6-5.8 µm.
Hutdeckschicht (HDS) eine hymeniforme Palisasde mit breit keuligen bis blasigen, 10-25 µ breiten Endzellen.

Ökologie:
Boletus depilatus wächst unter verschiedenen Laubbäumen, besonders aber unter Carpinus betulus (Hainbuche) und Corylus avellana (Gemeine Hasel), seltener auch unter Tilia cordata (Winter-Linde), von L.KRIEGLSTEINER auch unter Quercus sp. (versch. Eichenarten) angegeben. Warme Standorte auf trokkenem Kalkboden besiedelt diese Art vorwiegend, am liebsten Böschungen, Waldränder und Gebüsche, mitunter auch Hohlwege. Mit dem Fransigen Wulstling (Amanita strobiliformis) wurde er mehrfach vergesellschaftet gefunden, da sich die Arten von den Standortansprüchen wohl ähneln.

Vorkommen:
Er kommt einzeln vor, selten auch gesellig in den Monaten Juli bis September.

Verbreitung:
J. SCHREINER schreibt: Über die Verbreitung von B. depilatus ist wenig bekannt. Die Mehrzahl der Kollektionen stammt aus den trockenwarmen Muschelkalkgebieten des Maindreieckes und des Taubergrundes, wo vermutlich auch der Verbreitungsschwerpunkt dieser wärmeliebenden, kalkholden Art liegt. Mehrere Funde von den Randlagen des Odenwalds lassen andererseits auf eine weitere Verbreitung dort schließen.
Den Verfassern sind im Altkreis Bad Mergentheims lediglich zwei Fundstellen bekannt.
Er kann wohl deshalb als sehr selten hier im Gebiet eingestuft werden.
Nicht auszuschließen ist es, dass es sich bei früheren Beobachtungen von Boletus impolitus tatsächlich um Boletus depilatus gehandelt hat.

Belege:
Im MTB 6524-2, Bad Mergentheim (Oberer Bürgerwald) wurde dieser Pilz das erste Mal mit einem Beleg (Exikkat) vom 29. 08. 1994 festgehalten, also erstmals tatsächlich nachgewiesen.
Beobachtet wurde der Pilz am gleichen Standort noch am 8.9.1994.
Ein weiterer Fundort ist im MTB 6526-2: Creglingen vom 8.9.1994 bekannt.

Boletus impolitus Fries 1838 - Fahler Röhrling

In früheren Jahren wurden unter dem Namen Boletus impolitus zwei verschiedene Pilzsippen zusammengefasst, dies waren B. impolitus im engen Sinne und B. depilatus.
B. impolitus unterscheidet sich durch meist gedrungeneren Habitus, (eingewachsen haarig-filzigen, fahl gelb- bis grüngrauen Hut, abgerundete Stielbasis sowie mikroskopisch durch die trichodermale Hutdeckschichtstruktur.

Beschreibung des Pilzes:
Hut: 50-250 mm breit, halbkugelig, polsterförmig, später in der Mitte flach, anfangs mit eingebogenem, scharfem, häutigem Rand, trocken ledergelb bis blass siena oder zimtfarben, erst mit blassem Grauschimmer oder olivlich, allmählich stärker ockerlich oder siena und schließlich blass zimtfarben, feinfilzig, gatt, bei Reife punktiert und selten fein rissig; Huthaut nicht abziehbar.
Stiel: 45-180 x 20-70 mm, kräftig, umgekehrt kegelig oder zur Mitte hin verdickt, Basis zuspitzend, blass zitronengelb oder strohfarben mit rötlich-ockerlichen oder rötlichen Flecken, stellenweise auch rot punktiert, unbenetzt, in der Mitte braun, Basis ockerlich, bei kräftigem Anfassen dunkler werdend und braunweinrötlich oder rostig gemasert; das Basismyzel haftet oft strangartig an und ist cremeweiß bis blassgelb.
Röhren: 5-30 mm, erst zitronengelb, dann zitronenchromgelb, mit grünlichem Ton, nicht verfärbend, am Stiel ± niedergedrückt, leicht ablösbar. Die Poren sind ungleich groß eckig-rund, den Röhren gleichfarbig, nicht verfärbend.
Fleisch: weißlich, blass zitronengelb im Hut, stärker über den Röhren, in der Stielspitze weißlich bis creme, in der Stielrinde auch zitronengelb, unter der Huthaut manchmal bräunlich, bei Reife über den Röhren manchmal schwach rötend oder sehr selten auch schwach blau verfärbend; der Geschmack ist mild und der Geruch erst angenehm, dann spezifisch säuerlich riechend, besonders in der Basis nach Jodoform, auch nach Karbolsäure.
Sporen: Die Sporenpulverfarbe ist olivlich-tabakbraun. Sporen 10-15 x 4-6 µ, fast spindelig bis ellipsoid.

Ökologie:
Dieser Röhrling liebt wärmebegünstigte Eichen-Hainbuchenwälder. Er kommt aber auch in Parks und bei einzelstehenden Eichen in Südlagen vor. Die Böden sind oft schwer, lehmig-sandig, frisch und fast immer kalkhaltig. Seine Mykorrhiza mit Eiche gilt als sicher.

Vorkommen:
Er kommt sehr selten bis selten meist einzeln vor. Seine Wachstumszeit liegt in den Monaten Juli bis September.

Verbreitung:
Der in ganz Deutschland vorkommende Boletus impolitus gilt in Süddeutschland in letzter Zeit als deutlich zurückgehend.
Hier in der Region sind drei Fundstellen bekannt. Er gilt als sehr selten in unserem Raum.
Da diese Art stark den Filzröhrlingen ähnelt, wird sie oft verwechselt. Sie ist jedoch deutlich größer. Das nicht verfärbende Fleisch, der blass siena oder zimtfarbene Hut und der spezifische Geruch kennzeichnen ihn. Selbst für den Kenner erfordert der Pilz ein geschultes Auge und den Vergleich der Mikromerkmale.

Belege:
NEESER hat Fundorte im MTB 6524-1 Oberer Bürgerwald vom 29.08.1994, außerdem noch in 6524-1 Großer Knock vom 28.09.1995
und 6524-2 Wildpark vom 08.08.1994 nachgewiesen.

Literatur:
ENGEL, H. (1987): Dickröhrlinge, die Gattung Boletus in Europa.
KRIEGLSTEINER, G.J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West) Band 1, Teil A.
KRIEGLSTEINER, G.J. (2000): Die Großpilze Baden-Württembergs Band 2.
SCHREINER, J. (1998): Zum Vorkommen der Röhrlinge (Boletaceae) in Unterfranken und angrenzenden Gebieten. Mitt. naturwiss. Mus. Aschaffenburg Nr. 17: 1-162.

Anschrift der Verfasser:
Klaus Neeser, Neue Steige 13, D-97980 Bad Mergentheim
Monika Schmidt, Hohe Steige 11, D-97243 Bieberehren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Neeser Klaus, Schmid Monika

Artikel/Article: Zwei seltene Röhrlinge Im Taubergrund Boletus depilatus Redeullh 1985 - Gefleckthütlger Röhrling 35-38